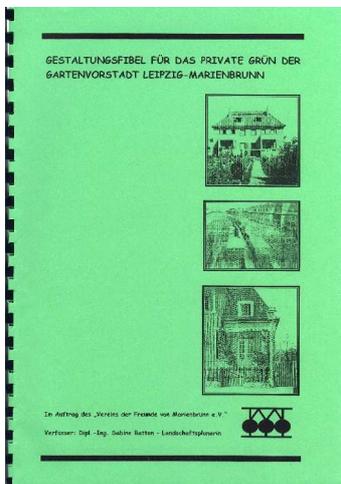


Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt II / 2009 • 16. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,



neulich bat uns wieder einmal ein begeisterter Neu-Marienbrunner um eine Gartenfibel, die Pflanzen und Bäume beschreibt, die im Ursprungskern von Marienbrunn gepflanzt wurden und die auch heute noch empfohlen werden. Der Verein hat noch einige Exemplare zur Verfügung und freut sich nach wie vor über ein Interesse. Es ist eine Freude, von Zugezogenen zu hören, dass sie glücklich sind, hier in dieser schönen Gegend wohnen zu können.

Bei einem kleinen Spaziergang mit meiner Enkelin genoss ich den diesjährigen Frühling in unserem Wohngebiet ganz besonders, vor allem nach dem langen kalten Winter. Es blühte alles mit einmal in den herrlichsten Farben und es duftete überall. So ein Spaziergang im Grünen tut Körper und Seele gut. Hier in Marienbrunn kann man viele liebevoll gepflegte Vorgärten bewundern, es ist einfach eine Freude, sie

zu sehen.

Leider gibt es aber auch Ausnahmen, wo man die Gesundheit fördernde Gartenarbeit nicht schätzt und die Vorgärten verwildern lässt oder sie zweckentfremdet, gar Parkplätze daraus macht. Ich möchte Sie alle dazu ermuntern, mit mir die Freude an der Natur zu teilen.

Wir werden davon profitieren, in dem wir uns einfach wohler fühlen, wenn wir mit wachen Augen und dankbar durch diesen Frühling gehen. In diesem Sinne grüßt Sie

Gerd Voigt



Leipzig kommt in Ordnung ...

...ist der Slogan Leipzigs „Blau-Gelbe Engel“.

Dieses Aufrufs bedurfte es nicht, wenn der harte Kern der Vereinsmitglieder das Brunnenbeet am **Arminiushof** pflegt. So auch wieder am 4. April 2009. Aber wir haben dem Ordnungsamt mitgeteilt, dass wir anlässlich der städtischen Aktion zum Frühjahrsputz auch unsere Aktion wieder durchführen werden.

Es war gut, dass wir das publik gemacht haben, wurden wir doch von den Herren J. Zimmermann (Leiter des Ordnungsamtes), Herrn

Hp. Rausch (Sondergruppe Blau-Gelbe Engel) und vom Ordnungsbürgermeister Herrn Rosenthal besucht. Man war sehr erstaunt, dass es eine solche Bürgerinitiative wie die unsrige gibt und hat Unterstützung zugesagt und am selben Tag realisiert. Denn der Heckenverschnitt erforderte einen besonderen Abtransport, den wir nicht leisten konnten.



Wir haben die Gelegenheit genutzt, den Vertretern des Ordnungsamtes die verwahrloste Anlage der ehemaligen Gärtnerei zu zeigen, hoffentlich mit Erfolg, und auch die von unserem Verein gepflegte Marienquelle bekannt zu machen.

Dass sich hier wiederum die Familie Worsch nicht nur für die Versorgung mit dem willkommenen Imbiss (Fettbemmchen und Bier) engagierte, sondern den Hauptanteil an dem gepflegten Beet hat, muss an dieser Stelle besonders betont werden.

Jörg Bölsche

In unserer Serie „berühmte Marienbrunner“ berichten wir heute über:

Ottmar Gerster

Er wurde am 29. Juni 1897 in Braunfels a. d. Lahn als Sohn eines Nervenarztes und einer Pianistin geboren. Zunächst erhielt er Klavier- und Violinunterricht. 1913 begann er ein Studium am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt/Main, Violine bei Adolf Rebner und Komposition bei Bernhard Sekles. Dort machte er unter anderem die Bekanntschaft mit Paul Hindemith.

In den Jahren 1916/18 musste er seine Studien vorübergehend unterbrechen, weil er zum Militärdienst einberufen wurde. 1920 konnte er sie jedoch erfolgreich abschließen.

Ab 1921 war Gerster im Frankfurter Sinfonieorchester tätig. Erst als Konzertmeister, von 1923 bis 1927 als Solobratschist. Er wirkte auch in zwei verschiedenen Quartetten als Bratschist.

In den 20er Jahren schloss sich Gerster der Arbeiterbewegung an und betreute Arbeitergesangsvereine.

Von 1927-1947 wirkte er an der Folkwangschule (Kunsthochschule im Ruhrgebiet, Essen) als Dozent für Violine, Viola, Kammermusik, Musiktheorie und Komposition.

Während der NS-Zeit schwankte er zwischen Anpassung und Problemen mit dem Regime, für das er auch Kompositionen schrieb. („Weihespruch“, „Ihr sollt brennen“, „Deutsche Flieger voraus“) und mehr.



1941 wurde seine Oper „Die Hexen von Passau“ in Düsseldorf uraufgeführt und erlebte in weiteren deutschen Städten Aufführungen. Für diese Oper wurde er im gleichen Jahr mit dem Robert-Schumann-Preis der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet. Später wurde sie von den Nazis verboten. Adolf Hitler nahm Ottmar Gerster in seine Begnadetenliste der in seinen Augen wichtigsten Komponisten auf, was ihn von jeglichem Fronteinsatz befreite.

Nach 1945 nahm er wieder Verbindung zu verschiedenen Arbeiterchören auf und wurde deren Leiter.

1947 nahm Ottmar Gerster eine Professur für Komposition an der Musikhochschule in Weimar an. Dort wirkte er bis 1951, seit 1948 als

Direktor. 1951 wechselte er an die Hochschule für Musik in Leipzig, wo er bis zu einer Emeritierung 1962 blieb. Im selben Jahr zog er nach Marienbrunn an den Dohnaweg, Ecke Denkmalsblick. Dort wohnte er ungefähr 3 bis 4 Jahre.



Ottmar Gerster

Von 1951-1960 war Gerster Vorsitzender des Komponistenverbandes der DDR. Er bekam 1951 und 1967 den Nationalpreis der DDR und 1962 den Vaterländischen Verdienstorden der DDR.

Ottmar Gerster war ein traditioneller Komponist, der sich in erweiterter Tonalität bewegte und der häufig Kirchentönen einsetzte. Er fühlte sich immer dem Volkslied verbunden und benutzte sogar Volksweisen in seinen Werken. Manchmal neoklassizistisch war ihm aber auch großes Pathos nicht fremd.

Seine besten Werke sind nach wie vor bestechender Frische und daher einer Wiederentdeckung wert.

Ottmar Gerster starb am 31. August 1969 in Borsdorf bei Leipzig und wurde auf dem Leipziger **Südfriedhof** beigesetzt.

Seine Hauptwerke:

Sinfonien : (Thüringische, Leipziger, Weimarer)

Konzerte: (für Klavier, Violine, Violoncello, Horn)

Opern: (Madame Liselotte, Enoch Arden, Die Hexen von Passau, Das verzauberte Ich, der fröhliche Sünder)

Kammermusik: (Streichquartette und Sonaten)

Vokalwerke: (politische Lieder für die NS-Zeit, sozialistische Lieder,

Arbeiterlieder, Volkslieder, Chöre, Kunstlieder)

Literatur: Rainer Malth: Ottmar Gerster: Leben und Werk, Edition Peters, Leipzig 1988 sowie Wikimedia.

Gabriele Werner

Liebe Vereinsmitglieder und liebe Freunde von Marienbrunn

Die Altersstruktur unseres Ortsteils drohte schon längere Zeit ins Rentenalter abzugleiten. Diese Problematik betrifft ja nicht nur Marienbrunn, sondern eigentlich unsere gesamte Republik.

Mit der Renovierung des Triftwegs hat sich die Situation wieder ein wenig nach unten korrigiert, denn es sind sehr viel junge Familien mit Kindern und solche, die noch welche bekommen können, hierher gezogen.

Das ist eine sehr erfreuliche Geschichte.

Es gab mal eine Zeit, da kannte in Marienbrunn Jeder Jeden.

Das ist sicher eine Illusion, diesen fast paradiesischen Zustand wieder zu bekommen. Ich bin eigentlich durch meine Enkelin darauf gekommen, diesen Artikel zu schreiben. Sie sagte, als ich mit ihr einen Spaziergang machte: „Du kennst aber viele Leute.“ In der Tat, das ist so. Nicht umsonst war meine Mutter viele Jahre Gemeindegewerkschafterin in Marienbrunn. Und ich wohne hier ein Menschenalter. Ich bin ein kommunikativer Mensch und spreche auch gern mal Leute an, die ich nicht kenne. Wir „alten“ Marienbrunner sollten es uns zum Grundsatz machen, die neuen Mitbewohner anzunehmen. Und sollten die neuen Anwohner meinen Artikel lesen, so fordere ich sie hiermit auf, sich an unseren Einladungen zu bestimmten Anlässen zu beteiligen.

Wir brauchen auch ein paar junge Mitglieder in unserem Verein. Auch neue Ideen und Leute mit Freude an der Vereinsarbeit.

Das würden wir uns sicher alle wünschen. In diesem Sinn sind alle herzlich eingeladen und willkommen, sich am Marienbrunner Leben und Geschehen zu beteiligen.

Gabriele Werner

Leise zieht durch mein Gemüt liebliches Geläute...

Die achte Hausmusik, zu der Professor Ulrich Kühn am 7. März 2009 eingeladen hatte, war dem Gedenken an Felix Mendelssohn-Bartholdy zu seinem 200. Geburtstag gewidmet.

Gerade Mendelssohn hat die Stadt Leipzig und die Musikwelt viel zu verdanken.

Er hat den fast vergessenen J. S. Bach wieder aufleben lassen, er hat in Leipzig das Konservatorium gegründet und er war ein Kapellmeister des Gewandhauses, der auch seinen Musikern zu einer anständigen Bezahlung verholfen hat.

Das Programm enthielt ausgewählte Lieder z. B. „Auf den Flügeln des Gesangs“

Zwischendurch sprach Ralf Wehner (Sächsische Akademie der Wissenschaften) über Mendelssohns Naschhaftigkeit, was diesen außerordentlichen Künstler so menschlich macht.

Und zum Schluss ein Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello f-moll, Op. 2

Alle Besucher waren, wie immer, sehr angetan vom musikalischen Nachmittag im Denkmalsblick. Vielen Dank sage ich an dieser Stelle.

Gabriele Werner

Vermischtes

Liebe Marienbrunner, wir möchten Sie an dieser Stelle, wie immer; darauf aufmerksam machen, dass am **24. Juni 2009 19.00 Uhr an der Marienquelle** traditionell wieder unser Brunnenfest stattfindet.

Die Inhaberin von „**Art de Fleur**“ hat uns gebeten ein paar ihrer **Veranstaltungen** zu veröffentlichen. 16.06. Exotenzauber

15.07. Lavendel ist wieder eingetroffen

12.08. Sonnenblumenwoche

09.09. Alles dreht sich rund um die

Erikapflanze



Unser Vereinsmitglied **Dr. Horst Bauer** ist am 3. April 2009 60 Jahre alt geworden.

Wir möchten an dieser Stelle nachträglich herzlich gratulieren und alles erdenklich Gute wünschen.

Der Vorstand

Kontaktadressen

Gerd Voigt
Vorsitzender
Am Bogen 6
Tel. 8 77 32 58

Gabriele Werner
Redakteurin
Am Bogen 40
Tel. 8 77 21 80

Verena Graubner
Mitglied des Vorstands
Denkmalsblick 5
Tel. 8 61 01 19

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>
